

Er scheint täglich, mit Ausnahme
des Tages nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loos:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Jahrl. 5 „ „
Vierteljährig . . . 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln. Nummern 6 fr.
Mit Postverfendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Jahrl. 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Jahrl. 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geleitet; unkorrigirte Drucke nicht an-
genommen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration
dieses Blattes (Hintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Radolf
Mose, M. Duker's Nachf. (Max
Augenfeld & Emerich Lechner),
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a/M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danbe & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garamontze kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Subskriptions-Bureau: In Adlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählar bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loos, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
No. 245. Germanstadt, Mittwoch den 21. October 1896. 112. Jahrgang.

Englische Vorkommungen.

London, Mitte October.
Sein säuberlich ergibt sich für einen Artikel über die politische Lage von selbst die angenehme Freiheit: äußere Beziehungen — innere Verhältnisse. Ob Ihre Majestät die Königin von England, wenn sie heute eine Thronrede zu halten hätte, die auswärtigen Beziehungen Englands als allwärts freundlichstige bezeichnen würde, ist selbst unter Berücksichtigung des üblichen Optimismus der Thronreden zweifelhaft. Diese Beziehungen scheinen kaum correcte zu sein, jedenfalls nicht mit der Türkei. Diese aber ist, wenigstens momentan, der Angelpunkt, um welchen sich Hoffen und Lieben dreht.
Die vorurtheillose Beurtheilung, welche die Vorgänge in der Türkei seitens der deutschen Regierung und seitens der logisch denkenden deutschen Presse erfahren, haben neben mancherlei Anderem — Jüngbar! — verschmüpft und eine ungenogene Haltung der hiesigen Presse hervorgerufen. Die „Times“ namentlich fählt sich in letzter Zeit berufen, der deutschen Diplomatie Vorleugungen über „Tact“ zu halten. Wir meinen, die englische Presse würde klug thun, das Moralifiren zu unterlassen. War es denn so tactvoll seitens Englands, die antitürkischen Demonstrationen in die Zeit der Anwesenheit des Czaren in England zu verlegen? Vor einigen Tagen meldete „Reuter's Bureau“, in Pretoria sei ein Eisenbahnunternehmer, weil er einen Besetzungsversuch bei einem Regierungsbeamten unternommen, verhaftet worden. Sofort war ein einflussreiches englisches Blatt mit der Bemerkung dar, der Besetzer würde wohl ein Deutscher sein. Vierundzwanzig Stunden darauf kam die Nachricht, daß der Verhaftete ein Unterthan Ihrer britischen Majestät ist. Von einer Presse, die solche Mohheiten sich erlaubt, wirkt ein Moralifiren über Tact einfach lächerlich. Deutschlands Ruhe gegenüber den Freundschaftsdemonstrationen der Franzosen für Rußland und den Czaren bringt die hiesige Presse vollends aus dem Häuschen, was nur zu beweisen scheint, wie wenig gut sie politisch orientirt ist, trotzdem, wie mit Stolz hervorgehoben wird, Lord Salisbury mit dem Czaren in Balmoral zwei je einjährige Unterredungen gehabt hat.
Es ist unverkennbar, daß England alle nur denkbaren Anstrengungen gemacht hat und noch macht, mit Rußland, selbst unter Aufgabe der eigenen Würde, in ein besseres Verhältnis zu kommen. Was ist nicht Alles in der letzten Zeit vorgeschlagen worden, um Rußlands Freundschaft zu gewinnen. Der Verzicht auf die Beperrconvention, selbst Konstantinopel ist dem Czaren, wenigstens von der englischen Presse angeboten worden, um — nun ja um — Egypten zu behalten. Das ist doch wohl des Pudels Kern. Doch sind diese Verlockungen wirkungslos geblieben, denn des Czaren Reich ist ein Reich des Friedens“, und was England vorschlug, war der gewisse Krieg. Gerade weil Deutschland und Osterreich diesem Fürstentum trauen, weil sie es für fest wie einen „rocher de bronno“ halten, können sie mit größter Ruhe auf die Unterredungen des Czaren mit Lord Salisbury und auf die Feste in Frankreich blicken. Viel ruhiger, als England. Ist doch die russisch-französische Freundschaft viel gefährlicher für England, als für irgend eine andere Nation Europas. Die Interessen Frankreichs und Englands collidiren an mehr als einer Stelle in der Welt, und allwärts hat Frankreich den mächtigen Freund zur Unterstützung seiner Forderungen an seiner Seite. Es ist eine seltsame Kurzsichtigkeit Englands, dies nicht zu bemerken.
Auch die Beziehungen Englands zu Italien werden sich in dem Maße verschlechtern, wie sich die zwischen Italien und Frankreich bessern werden. Die Rücksicht auf die Hebung seiner oconomischen Lage wird Italien in der Befriedigung derjenigen politischen Wünsche Englands vorfristig machen, welche mit den guten Beziehungen Italiens zu Frankreich collidiren könnten. Die Verschmägerung des italienischen Königshauses mit einer der Czarenfamilie nahestehenden Dynastie ist leicht dazu angehan, eine Annäherung Italiens an Rußland herbeizuführen, welche England wiederum eine Reserve Italien gegenüber auferlegen dürfte.

Selbst in dem England bisher so freundlich gesinnten Osterreich hat die Stimmung sich unvortheilhaft für England verändert. Die unruhige Haltung Englands in der armenischen Frage hat der österreichischen Diplomatie zu denken gegeben und die Presse gegen England eingenommen.

bleibt Amerika. Phantasten haben in der letzten Zeit von einer britisch-amerikanischen Allianz geredet. Solchen Herrschaften wäre zu raten, sich in den Wahlkampf der Vereinigten Staaten zu begeben und zu hören, wie sich die Parteien in dem Haß gegen England überbieten. Mit einer gewissen Beifertigkeit ist gemeldet worden, der Conflict zwischen England und Amerika über Venezuela würde in allernächster Zeit beigelegt sein. Nun schlafen aber die Verhandlungen seit Veröffentlichung des letzten englischen Blaubuchs überhaupt, und es ist kaum Chance vorhanden, daß sie während der Wahlperiode wieder aufgenommen werden, schon weil die Ausbrüche des Englandhaßes kaum befruchtend auf sie wirken würden. Dieser Haß hat in den letzten Tagen neue Nahrung dadurch erhalten, daß die englische „Yacht Racing Association“ eine heimliche Untersuchung der Gould'schen Yacht „Niagara“ veranlaßt hat, die sie unsäuer Yachtingmethoden verdächtigt. Wir wissen, wie im vorigen Jahre der Dunrobin-Conflict die Gemüther dießseits und jenseits des Oceans verärrerte, und wie die Amerikaner da in eine wahre Wuth gegen England gerietzen. Der Gould'schen Zwischenfall dürfte einen neuen Ausbruch amerikanischer Anglophobie veranlassen, der sicher einer schnellen Beilegung des Venezuela-Conflictes nicht förderlich sein kann. Amerika und England sind nun einmal so angelegt, daß ein derartiges Sportorkommnis auf die beiderseitigen Beziehungen ernster Folgen haben kann, als ein noch so schwerer internationaler politischer Incidentfall. Von ausgezeichneten Beziehungen zwischen England und Amerika kann daher füglich kaum die Rede sein.

Was nun die innere Lage Englands anlangt, so hat das gegenwärtige Cabinet kaum irgend etwas für seine Ehre, wenigstens nicht von liberaler Seite, zu befürchten. Der Rücktritt Lord Rosebery's von der Leitung der Opposition und die damit unabweidliche Spaltung in der liberalen Partei macht die Stellung des Cabinets Salisbury nur fester. Der armenische Manifestationschwandel, der das Cabinet Salisbury wegen seiner Haltung in der armenischen Frage indirect zu tadeln bestimmt war, ist im Absterben und Rosebery's Rücktritt ist der beste kalte Wasserstrahl, um das Feuer gänzlich zu löschen. Der Czar ist fort, und das andere Motiv, aus welchem diese Meetings in's Leben gerufen sind, fällt damit weg. So geht denn Lord Salisbury, der einen kühnen Kopf zu bewahren gewußt hat, aus dem armenischen Lärm gestärkt hervor, und die liberale Partei, welche den Lärm in Scene gesetzt, hat offenbar das Gegentheil von dem erreicht, was sie erreichen wollte.

Die liberale Partei bietet in der That augenblicklich ein sehr trauriges Bild. Hierin hat besonders der latente Conflict zwischen Lord Rosebery und Sir William Harcourt das Seine beigetragen. Letzterer konnte es nicht vermeiden, daß Lord Rosebery ihm als Premier vorgezogen wurde, und manifestirte dies durch ein gänzlich Ignoriren des Cabinetsthefes. Es ist eine Thatfache, daß Sir William in seinen zahlreichen Reden es stets vermieden hat, den Namen Lord Rosebery's zu erwähnen. Andererseits war wohl dieser auch kein entschiedener Anhänger des New-Castler Programms. Von der Abschaffung des Oberhauses mochte er nichts wissen, wenn er auch dessen Reform nicht ungern gesehen hätte. Die Someralefrage behandelte er sehr lau und hatte daher unter den Fre keine Sympathien. Damit war die Basis für ein erfolgreiches Intriguiren gegeben. Die Zukunft muß lehren, ob sich unionistische und conservative Elemente, wie sie in dem jetzigen Cabinet sitzen, dauernd vertragen werden, und ob wir nicht einen analogen Conflict zwischen Lord Salisbury und Herrn Chamberlain zu erleben haben werden. Mehr als die Liberalen, hat das Cabinet Salisbury sich selber zu fürchten.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 20. October.
Professor Dr. Heinrich Schwider, welchem vom Germanstadt-Großhauer Reichsausschusse das Reichstagsmandat für den Großhauer Wahlbezirk angetragen worden ist, hat die Candidatur in dem Großhauer Bezirke angenommen und ist heute in Germanstadt eingetroffen, um sich in den nächsten Tagen den Wählern im Großhauer Bezirke vorzustellen.
Aus Agnetsheln, 19. d. wird berichtet: Die gestrige Wählerversammlung, besucht von 264 Wählern des Großhauer Agnetshauer Wahlkreises, nominirte Baugnern zum Reichstagsabgeordneten-Candidaten, die Oberhändler Schreiber zurüdrat. Dem Vorsitz der Centralauschusses, Dr. Wolff, wurde Vertrauen, der „Kronstädter Zeitung“ Mißbilligung, dem Landesconsortium für seine mannhaftige Haltung in der Schulfrage einhellig Dank ausgesprochen.
Das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesizes in Niederösterreich hielt am 17. d. eine Besprechung über das vorgeschlagene Compromiß mit den Conservativen und beschloß, für nächsten Freitag eine allgemeine Wählerversammlung des niederösterreichischen Großgrundbesizes zu veranstalten.
Die römische Meldung des „Standard“ über ein englisch-italienisches Abkommen bezüglich der Abtretung von Kassala wird vom „Bureau Reuter“ mit dem Zusatz dementirt, die englische Regierung habe keinerlei diesbezügliche Vorschläge erhalten. Hat sie auch keinerlei diesbezügliche Vorschläge in Rom gemacht? Das ist eine andere Frage. So unwahrscheinlich ist die Meldung keineswegs, denn die darin enthaltenen Angaben entsprechen in hohem Maße sowohl den Interessen Englands, wie denen Italiens.
Artikel 21 der italienischen Verfassung bestimmt, daß für den Thronfolger, sobald er die Großjährigkeit erreicht hat, oder auch früher, falls er sich vermählt, bevor er majoren geworden ist, mittelst Gesetzes eine jährliche Apanlage festgelegt werden soll. Dieser Artikel der Verfassung ist bis zum heutigen Tage noch nicht durchgeführt worden, obgleich der Prinz von Neapel schon seit dem Jahre 1891 majoren ist. Wohl hatten die damalige Regierung und die darauffolgenden Cabinette bei dem König wiederholt beantragt, den Kammern eine Vorlage betreffend die Apanlage des Kronprinzen zu unterbreiten, einerseits um die Verfassung nicht zu verletzen und andererseits um keinen Präcedenzfall zu schaffen. Der König jedoch wies den Vorschlag jedesmal mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Landes zurück und entließ, daß der Haushalt des Prinzen von Neapel aus der Civilliste befristet werden soll. So stehen die Dinge noch heute. Anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Thronfolgers trat nun die Frage abermals in den Vordergrund. Der König weigert sich wieder, das Budget durch eine eigene Apanlage für den Prinzen von Neapel zu belasten, während die Regierung unter Hinweis auf die ausdrückliche Bestimmung der Verfassung die constitutionelle Lösung der Angelegenheit befürwortet. Der König soll nun folgenden Ausweg gewählt haben: Um den Ansorderungen der Verfassung gerecht zu werden, soll die Regierung den Kammern das Apanlagegesetz vorlegen; gleichzeitig soll aber die königliche Civilliste um den Betrag der Apanlage vermindert werden.
Nach verschiedenen Belgrader Mittheilungen dürfte die am 16. d. eröffnete Session der Skupstina nicht von allzu langer Dauer sein. „Belo“ sagt, dieselbe werde sich mit einigen, die heimische Industrie betreffenden Vorlagen, ferner mit dem Budget für 1897 und mit dem die Revision der Verfassung beschließenden Votum beschäftigen. Das Organ „Ristice“, die „Serpska Postava“, glaubt, daß die Session von sehr kurzer Dauer sein werde. Ristice wurde am letzten Samstag in längerer Audienz vom König empfangen.
Der Correspondent des „Bester Lloyd“ erhält von seinem Konstantinopeler Correspondenten die Aeußerung eines in amtlicher Stellung befindlichen türkischen Staatsmannes über die Reformfrage, welche ebenso bezeichnend

Feuilleton.

Ein Brief Franz Deak's. (Fortsetzung.)

Ich kenne Menschen, die jede Kleinigkeit gleich übel nehmen, und selbst die unschuldigen Worte ihrer Freunde in die Bagische werfen, Beleidigung suchend, wo eine Beleidigung nicht zu finden, nicht beabsichtigt gewesen. Diese Menschen, gemeinlich apprehensiv genannt, sind wirklich unglücklich und auch unvernünftig, denn sie quälen sich ohne Grund und Andere. Ihre Bekannten lassen sie entweder aus oder meiden sie, denn nichts kann drückender sein, als wenn wir auch im vertraulichen Gespräche fortwährend mit gespannter Aufmerksamkeit auf jedes unserer Worte, jede unserer Gebarden achten müssen, damit nicht der Andere es mißverstehen und es krumm nehme. Solche apprehensiv Menschen sind entweder zufolge ihres kranken Nervensystems außerordentlich reizbar, oder bis zur Unmöglichkeit eitel, beschränkt, sich selbst überschätzend, und vielleicht unbewußt, ihre Schwäche empfindend, zittern sie immer davor, daß man ihnen die Achtung, die sie erwarten und fordern, jedoch nicht immer verdienen, verjagen werde. Ein Mensch, gesund an Körper und Geist, der sich seines Wertes t wußt ist, jedoch nicht überschätzt, pflegt nicht apprehensiv zu sein. Wäge daher nicht mit übertriebener Empfindlichkeit jedes Wort ab, das in der Hitze des Gespräches oder scherzhaft vornehmlich Zene fallen lassen, von welchen Du weißt oder annehmen darfst, daß sie Dich sicherlich nicht verletzen wollten.
Sei immer aufmerksam Anderen gegenüber. Nichts ist so gewinnend und verpflichtend, als zarte Aufmerksamkeit. Die Unaufmerksamkeit aber verletzt und zieht häufig doppelte Erwiderung nach sich. Die Unaufmerksamkeit wird entweder eitlen Hochmuth oder der Beifertigkeit beigewiesen, und ich glaube, Du schränkst gleichermaßen vor jeder dieser beiden Beschuldigungen zurück.

Ich liebe jene prosaisch gesinnten Frauen nicht, deren Gemüth sich nicht den Fesseln des Materialismus zu entringen und über dem Niveau der Alltäglichkeit zu erheben vermag; die alle Sachen, alle Ideen bloß mit dem Maße des materiellen Nutzens und Genusses messen; die den Frühling nur deshalb wünschen, damit man nicht zu heißen brauche, die den Baum nur seines Obstes, die Blume nur ihres Duftes wegen lieben und die sich auch über den Mondschein nur dann freuen, wenn sie sich auf Reisen befinden oder wenn sie Lieanand bleiben wollen. Die Seele derjenigen, der nur materiell genießt und der sich für das Schöne und Gute, sei es ein Gegenstand oder eine Idee, nicht begeistern kann, ist starr und kalt.
Aber auch die schwärmerischen und träumerischen Empfindungsamen Menschen liebe ich nicht, die sich aus Mondschein, Thau und Blumenduft jenen Nebelschleier weben, auf welchen ihre Phantastie Pläne und Hoffnungen baut. Sie vernachlässigen vollkommen Alles, was prosaisch ist, und indem sie nur für ihre Träume leben, werden sie unfähig, den Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens aufzunehmen. Wenn dann der Nebelschleier zerreißt, fählen sie sich, ihre vernichteten Pläne und Hoffnungen beweined, außerordentlich unglücklich.
Wandle Du, liebe Tochter, den Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen. Die Sorgen des Lebens sind prosaisch, sei Du ihnen gegenüber auch prosaisch. Gründe Deine Berechnungen nicht auf Träume, und sei nicht schwärmerisch, wenn Du Thakraft nöthig hast. Gestatte nicht, daß Deine Seele in der Prosa des Materialismus definitiv versinke. Sei empfänglich für alles Schöne und Gute. Genieße auch jene unschuldigen Freuden, welche die Poesie in den erhabenen Werken der großen Natur und der Genies bietet. Begeistere Dich, aber nur für würdige Gegenstände, und verwende Deine Begeisterung nicht auf Geringfügigkeiten. So wirst Du einerseits dem entsprechen, was die Prosa des Lebens von Dir verlangt, andererseits aber wird Deine Seele auch vor dem Schmutz des egoistischen Materialismus bewahrt bleiben.
Sei immer arbeitsam, fürsorglich und sparsam. Dies sind Eigenschaften, welche wesentliche Bedingungen des Familienglücks und des individuellen Glückes bilden. Die blühendste Familie geht mangels dieser

drei Eigenschaften moralisch und geistig zugrunde. Arbeit ist die Bestimmung des Menschen, sie stählt seine körperliche und geistige Kraft; sie entwickelt seine Fähigkeiten; die Trägheit dagegen verweichlicht und führt die gefährlichste Krankheit der Seele, die Langeweile mit sich. Sorgfalt und Sparsamkeit erhält, was die Arbeit erworben hat, und alle drei zugleich legen die Basis zur Wohlfahrt und demzufolge auch zur Unabhängigkeit nieder. Ich habe schon viele gutgesinnte Menschen verkommen gesehen unter dem Druck des Glens, welches ihre Trägheit und ihr Mangel an Sorgfältigkeit und Sparsamkeit über sie gebracht hat. Diese klein Scheinenden, aber doch außerordentlich wichtigen Pflichten obliegen den Frauen, und die pünktliche Erfüllung dieser Pflichten ist ohne Arbeitsamkeit, ohne eine auf Alles sich erstreckende Fürsorge und ohne Sparsamkeit unmöglich. Die arbeitsame, fürsorgliche und sparsame Frau ist ein Segen im Hause, diejenige aber, der diese wichtigen, ja notwendigen Eigenschaften fehlen, die wird zum Verderben jener Familie, welcher sie angehört.
Lerne also die fortwährende Arbeitsamkeit lieben, sei sorgfältig in Allem und sei ordnungsliebend. Lerne Deine Bedürfnisse Deinen Verhältnissen anpassen und all' Das entbehren, was nicht unerlässlich notwendig ist und was Du Dir ohne Opfer nicht verschaffen kannst. Es ist die schlechteste Art der Eitelkeit, wenn man durch Unberücksichtlichkeiten auffallen will und im Puz sein Glück sucht. Und dennoch, wieviel Frauen gibt es, die ihre Vermögen, ihr häusliches Glück, die Zukunft ihrer Kinder, ja sogar ihre eigene Seelenruhe jenen vergänglichsten Freuden zum Opfer bringen, welche ihnen die verlockenden Reize des Puzes und des Luxus für einige Augenblicke gewähren. Sie wollen glänzen und bescheiden ihren guten Ruf; sie wollen gefallen und sehen sich dem spöttischen Tadel aus. Diese Berechnung ist verfehlt und trägt in ihren traurigen Folgen die Strafe mit sich.
Ich fürchte nicht, daß Du in solch' eine Thorheit verfallen wirst; ich erwähne all' Dies nur aus dem Grunde, damit einst, wenn solche Wünsche in Dir entzehen sollten, welche Du innerhalb der Schranken einer vernünftigen Sparsamkeit nicht befriedigen kannst, auch die Erinnerung an meine Worte Deiner seelischen Kraft in der Bekämpfung solcher Wünsche beistehen möge. (Schluß folgt.)

Kundmachung.

Das Reichs- (gemeinjam) Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut des Erlasses Abtheilung 13, Nr. 1641, vom 22. September 1896, die **Lieferung verschiedener Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für das k. u. k. Heer im Wege der allgemeinen Concurrenz** sicherzustellen, weshalb es zur Einbringung schriftlicher Offerte hiemit einladet.

Die Offerten haben Folgendes zu beachten:

- I. Es werden nur österreichische oder ungarische Staatsbürger (Firmen) berücksichtigt. Die offerirten Gegenstände müssen unbedingt im Inlande aus inländischem Material erzeugt werden.
- II. Die Offerten haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen.
- III. Das Anbot kann auf das Gesamt-Quantum oder auf einen beliebigen Theil lauten.
- IV. Die sämtlichen Gegenstände müssen nach den bei den Monturs-Depôts zur Ansicht liegenden gefertigten Mustern geliefert werden. Die Offerten auf Unterhosen aus gewirktem Baumwollstoffe haben Muster solcher Hosen in zwei Größengattungen gleichzeitig mit dem Offerte vorzulegen.
- V. Die Lieferung hat bis spätestens Ende September 1897 in vier gleichen Raten zu geschehen.
- VI. Die Offerte sind genau nach dem Formular zu verfassen.
- VII. Offerten mehrere Unternehmer gemeinschaftlich, so haben sie im Offerte ausdrücklich zu erklären:
 1. daß sie sich verpflichten, für die genaue Erfüllung der Lieferungsbedingungen solidarisch zu haften, und
 2. wer in ihrem Namen in diesem Lieferungs-Geschäfte mit der Heresverwaltung zu verfahren bevollmächtigt ist.
- VIII. Zur Sicherstellung des Angebotes ist ein Badium im Betrage von (5) fünf Procent des Werthes, welcher nach den für die offerirten Gegenstände geforderten Preisen entfällt, bei einer der an den Amtsjahren der Corps-Intendanten befindlichen Militär-Cassen (=Zahlstellen) zu erlegen.
- IX. Die Offerte, welche — bei der Heresverwaltung nicht bekannten Unternehmern — mit dem im Punkte I erwähnten Bescheiden der Handels- und Gewerbestämmer, beziehungsweise der politischen Behörde über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses belegt sein müssen, dann die gleichzeitig, jedoch abgesondert einzuzulegenden Depositenhefte über den Ertrag des Badiums haben unmittelbar und längstens bis **10. November 1896, 12 Uhr Mittags**, im Einreichungs-Protocoll des Reichs- (gemeinjam) Kriegs-Ministeriums einzuliegen.
- X. Die in der Form eines Vertrags-Entwurfes verfaßten Detail-Bedingungen können bei den Corps-Intendanten, bei den Monturs-Depôts, bei sämtlichen Handels- und Gewerbestämmern der österreichisch-ungarischen Monarchie, beim Handels-Museum zu Budapest und beim ungarischen Landes-Industrieverein zu Budapest eingesehen werden.
- XI. Die Offerten sind verpflichtet, nach der erfolgten Genehmigung der Anbote, das erlegte Badium auf den mit zehn Procent des Lieferwerthes bemessenen Betrag der Vertragscaution zu ergänzen.

Die vollständige Kundmachung, die Formulare des Offertes, der Couverts für das Offert und das Badium, sowie das Verzeichniß der zu liefernden Gegenstände sind in Nr. 238 der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ vom 13. October 1896 enthalten. [742] 2-2

3. 38/1896. [806] 1-2
C. W. M.

Kundmachung.

Nachdem Allerhöchste Sr. k. und k. apostolische Majestät den Beginn der neuen fünfjährigen Reichstagsperiode für den **23. November 1896** anordnet hat und der allgemeine Termin zur Vornahme der diesbezüglichen Wahlen mit Erlaß des hohen k. u. g. Innerministeriums, Z. 89927/1896, festgesetzt worden ist, hat der gefertigte Central-Wahl-Ausschuß gemäß dieses hohen Erlasses und im Sinne XXXIII. G. M. ex 1874 zur Wahl der beiden für die Stadt Hermannstadt zu entsendenden Abgeordneten

Mittwoch den 28. October 1896

als Wahltag bestimmt. Die Stadt Hermannstadt bildet zwei Wahlbezirke, deren jeder abgeordnet einen Abgeordneten zu entsenden haben wird.

Jeder Wahlberechtigter kann nur in dem Wahlbezirk seine Stimme abgeben, in welchem er als Wähler für das Jahr 1896 conseribirt wurde.

Als Wahlort für den I. Wahlbezirk wird der **Saal im städtischen Rathhause**; als Wahlort für den II. Wahlbezirk der **Saal im Gewerbevereins-Gebäude** auf dem Kleinen Ring bestimmt.

Zum Wahlpräses für den I. Wahlbezirk wurde ernannt: Magistratsrath **Julius Sigerus**, zum Präses-Stellvertreter: **Gustav Theis**, Magistrats-Obernotar, zum Schriftführer: **Wilhelm Goriß**, Magistrats-Concipist, zum Schriftführer-Stellvertreter: **Franz Sollich**, Magistrats-Kanzlist.

Zum Wahlpräses für den II. Wahlbezirk wurde ernannt: **Franz Zimmermann**, Archivar, zum Präses-Stellvertreter: **Albert Reugeborn**, städt.

Steueramts-Cassier, zum Schriftführer: **Hermann Drendt**, Magistrats-Concipist, zum Schriftführer-Stellvertreter: **Michael Zimmermann**, Magistrats-Kanzlist.

Die Wahl beginnt am obigen Wahltag 8 Uhr Vormittags.

Jeder Wähler steht das Recht zu, einen Abgeordneten-Candidaten vorzuschlagen. Dieser Vorschlag muß dem Wahlpräses am 27. October l. J. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags, oder von 3 bis 6 Uhr Nachmittags oder längstens bis 8 1/2 Uhr am Wahltag selbst, schriftlich überreicht werden.

Wird bis 8 1/2 Uhr Früh den 28. October 1896 bloß je ein Candidat vorgeschlagen, so erklärt der Wahlpräses die Wahl für geschlossen und den betreffenden Candidaten für den gewählten Abgeordneten des Wahlbezirkes.

Wenn aber in der obenerwähnten gesetzlichen Frist mehrere Candidaten vorgeschlagen werden und 10 Wähler die Abstimmung verlangen, verordnet der Wahlpräses die Abstimmung, welche am Wahltag um 9 Uhr Vormittags beginnt und ununterbrochen so lange fortdauert, als Wähler zur Stimmenabgabe erscheinen. Bezüglich der Stimmenabgabe wird festgesetzt: Die Wähler geben in der Reihenfolge ihres Erscheinens in dem Wahllocale ihre Stimmen persönlich und mündlich ab.

Hermannstadt, am 16. October 1896.

Vom Central-Wahl-Ausschuße der Stadt Hermannstadt.

M.-Z. 16114/1896. [804] 1-2

Kundmachung.

Im Sinne des §. 22 der Instruction zur Durchführung des Wehrgesetzes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. daß die im Jahre 1876 geborenen, nach Hermannstadt zuständigen Jünglinge, welche mit 1. Januar 1897 stellungspflichtig werden und der I. Altersklasse der Stellungspflichtigen angehören, sowie die in den Jahren 1875 und 1874 geborenen, in der II. und III. Altersklasse stehenden hiesigen Jünglinge, welche ihrer Stellungspflicht nicht vollständig entsprochen haben, verpflichtet sind, sich ohne weitere Aufforderung im Laufe des Monats **November d. J.** behufs Verzeichnung hieramts zu melden oder durch ihre Angehörigen melden zu lassen, widrigenfalls dieselben mit Geld bis 100 fl. oder Arrest bis zu 20 Tagen bestraft werden müssen;
2. daß die documentirten Gesuche wegen **Zuerkennung der in den §§. 31-34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht in den Monaten Januar und Februar 1897 beim gefertigten Magistrat**, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Commission einzubringen sind;
3. daß die documentirten Ansuchen um die **Bewilligung zur Stellung außerhalb des hiesigen Stellungsbezirkes bis Ende November l. J.** umgewissern hierher vorzulegen sind, da später einlangende Gesuche im Sinne der bestehenden Vorschriften zurückgewiesen und die betreffenden Stellungspflichtigen zum Erscheinen auf dem hiesigen Amentplatze verpflichtet werden müßten;
4. daß die **Anmeldung der fremden**, d. h. der nicht nach Hermannstadt zuständigen, in den Jahren 1876, 1875 und 1874 geborenen stellungspflichtigen Jünglinge ebenfalls in der Zeit vom 1. bis 30. November l. J. bei Gewärtigung der oben angeführten Strafen gleichfalls beim gefertigten Magistrat zu erfolgen hat.

Schließlich wird bemerkt, daß die Unkenntniß der aus dem Wehrgeetze entspringenden Verpflichtungen oder die Unkenntniß dieser Kundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund geltend gemacht werden kann. Hermannstadt, am 12. October 1896.

Der Magistrat.

M.-Z. 15915/1896. [803] 2-2

Kundmachung.

Der städtische, ehemalige Karassok'sche Garten neben der Reitschule wird **Montag den 26. October l. J., 9 Uhr Vormittags**, beim städtischen Wirtschaftsamte für das Jahr 1897 **verpachtet**, wovon mit dem Bemerkten die Verständigung geschieht, daß etwaige schriftliche Offerte, versehen mit dem Badium per 10 fl. ö. W., bei demselben Amte, wo auch die näheren Vertrags-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen sind. Hermannstadt, am 12. October 1896.

Der Magistrat.

Szám 7461/1896. [794] 3-3
polg.

Hirdetmény.

A kaczai általános határtagosítási ügyben a megengedhetőség tárgyában megtartandó tárgyalásra határnapul alantírott kir. törvényeszk 1896. november 10. napjának délelőtti 8 óráját kaczai községben a közsegi irodába tüzte ki. A most irt határnapra minden érdekelte selet azaz idéz meg, hogy bárki meg nem jelenése az eljárás akadályát nem szolgál és hogy a meg nem jelent selet a 356/1893. l.-M.-R. 46. §-a alapján ugy fognak tekintetni, mint a kik a tagosításba beleegyeznek.

Az erzsébetvárosi kir. törvényeszknek 1896. évi szeptember hó 26-án tartott üléséből.

Vén András, elnök.

Müller, jegyző.

Eine neue feuersichere Cassa Nr. 1
ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.
(789) 2-3

Gesucht
werden in der Nähe des Gesellschaftshauses zwei geräumige Zimmer zu Bureau-Zwecken.
[805] 1-3

Alleinstehendes Parterre-Haus
sammt Garten sofort zu verpachten
Zeughofplatz Nr. 5.
Die Wohnräume können auch für zwei Parteien getheilt werden. — Näheres beim Eigenthümer **Margarethengasse Nr. 21** oder **Zeughofplatz Nr. 2** bei Herrn Zeck. [762] 2

Vertretungen und Agenturen
zum Verkauf von gesetzlich gestatteten
LOSEN
gegen monatliche Ratenzahlungen
sind bei einem Bankinstitute ersten Ranges (Actien-Gesellschaft) gegen gute Provision, eventuell Fixum zu vergeben. Anträge sub „Tüchtige Kraft“ an
Bernhard Eckstein,
Annoncen-Bureau,
Budapest, Badgasse 4.
[800] 1-3

Feinste Stahlschreibfedern
Carl Kuhn & Co. in Wien
Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.
Gegründet 1843. [791] 6-24
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:
Neuer und alter Haus-Kalender
für das Jahr 1897.
Inhalt:
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1897 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mars — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. k. u. g. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Skala — Erzherzog Karl Ludwig (mit Titelbild). Von Oscar Criste — In der Teufelskluft. Erzählung aus dem Karpathenlande. Von Julius Theiß — Die kritischen Lebensalter. Von Dr. Bernhard Becker — Das Glück der Armuth. Von Zoe v. Neuß — Die Wochentage im Volksglauben. Von M. Schroot — O lieb, so lang Du lieben kannst! — Wetter-Propheten aus dem Chirreid. Von Dr. Wilhelm Teschen — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1895 bis Ende August 1896 (mit Abbildungen) — De agewunt speis — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inserate.
Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 kr.
Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse 9.

Ein geprüfter, der drei Landesprachen mächtiger
Notärs-Aspirant
sucht Stellung.
Gefällige Anträge sind zu richten an „M. H. 164“ in Omlás (letzte Post Nagypold).
(801) 2-2

Geschäfts-Local
sammt Wohnung im Hause
Heltauergasse Nr. 27
(rechts von der Thoreinfahrt) zu vermieten und am 1. November 1896, eventuell am 1. Januar 1897 zu beziehen.
Nähere Auskunft wird erteilt vom Central-amte der sächsischen Universität (großer Ring Nr. 15, II. Stock). [798] 2-3

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER CACAO
[748] 7-52

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbedrückung (Quanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
[268] 19-26

Erstmalig...
der Tage nach...
Fräulein...
in...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Monatlich...
Mit Zustellung...
Sons, monat...
Eingelne...
Mit Post...
im J...
Bierteljährig...
im An...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Für die Redaction...
Friedric...
Manuscripte...
gibt; unent...
genau...
Abonn...
Nr. 2...
Auf der...
18. d. die zu...
Monumente...
der Pietät...
Generation...
weitverbreit...
Minister des...
Geslager...
und der Sym...
war zugleich...
Und was...
die Erinnerung...
der Bathor...
der Stätte, w...
geleitet, die...
vor das Auge...
Kultusminister...
scheidenden...
wir bisher...
vom regierung...
lediglich als...
Programm...
Mit...
auf die...
Wähler in...
die leitenden...
Urtheit über...
die auf die...
anderen...
die gemeinsten...
Das...
gegen das...
cipien und...
haben. Sie...
Somit...
feilscher...
zu trauriger...
rednerischen...
ihm den...
vorkam, als...
Stroh...
männliche...
regen der...
mit welchem...
einen...
sprechende...
vernahm...
gebenden...
Partei...
Endlich...
in allen...
der mit...
interessanten...
Dieser...
Hoff...
Ghre, Ruhe...
Böhmigkeit...
weise, mit...
licher...
angegriffene...
Hand...
Stier...
konne, die...
Menschen...
Leben, und...
Und...
Menschen...
gut und...
ausge...
sondern...
Dit...
wenn...
ja...
wenn...
betraf...
zu...
und